

Metrik (Ovid-Lektüre)

1.	ZUM VERS	Seite 1
1.1.	METRUM	Seite 1
1.2.	ENJAMBEMENT UND ZÄSUR	Seite 1
1.3.	METRIK	Seite 2
2.	PROÖMIUM	Seite 5
3.	VERGLEICH - Denotat und Konnotat	Seite 5
4.	APOSTROPHE	Seite 6
5.	ZUR SPRACHE DER DICHTUNG	Seite 6
6.	SPHRAGIS	Seite 7

1. ZUM VERS

1.1. METRUM (Mass)

Die Normalsprache kennt im Latein keine regelmässige Verteilung von Längen und Kürzen (= sog. „Folie“, d.h. der normale, nicht speziell geformte Zustand, auch „Hintergrund“ genannt: gegenüber dem „Novum“, das eine spezielle Formung, eine Veränderung oder „Verfremdung“ darstellt).

In der Versdichtung dagegen erfolgt eine regelmässige Verteilung von Längen und Kürzen. Das daraus entstehende Schema heisst Metrum. (Das Metrum war vermutlich zunächst eine aussersprachliche, musikalische Struktur).

1.2. ENJAMBEMENT UND ZÄSUR

Folie: Vers und syntaktische Einheit fallen zusammen:

	Syntaktische Einheit Verszeile
--	-----------------------------------

z.B. Ars am., 1,1: Siquis in hoc artem populo non novit amandi

Diese Einheit von Syntax und Verszeile kann am Versende oder im Versinnern durchbrochen werden (Novum):

- a) Versende: Enjambement (*frz. Hineinspringen*): Satz läuft über das Versende hinaus.
- b) Versinneres: Zäsur (*Lat. Schnitt*): **Einschnitt (Satzende) innerhalb eines Versfusses (gilt nur für antike Metrik).**

	Syntaktische Einheit Vers 1	Enjambement
--	--------------------------------	-------------

	Syntaktische Einheit Vers 2	Zäsur
--	--------------------------------	-------

Funktion:

1. Die auf die Dauer ermüdende Übereinstimmung von Versende und Ende der syntaktischen Einheit wird durchbrochen. Gleichzeitig entsteht bei häufiger Wiederholung von Enjambement und Zäsur die Tendenz, diese durchbrochene Einheit wieder herzustellen.
2. Bedeutungstragend kann ein Enjambement bzw. eine Zäsur v.a. dann werden, wenn
 - a) Kombination mit weiteren Verfremdungen besteht;
 - b) Kombination mit Diskontinuität besteht;
 - c) nur ein Wort "hinüberspringt".

z.B. Ars am. 1, 27f.: nec **mihi** sunt visae Clio Cliusque sorores
 servanti pecudes vallibus, Ascra, tuis.

1.3. METRIK

Für den Bau eines Verses stehen – auf dem Hintergrund der Normalsprache – zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Regelmässige Verteilung von Wortakzenten → Deutsch
- Regelmässige Verteilung von langen und kurzen Silben ("quantitierend") → LATEIN

Wann ist eine Silbe lang oder kurz?

⇒ **Unterscheide: Vokallänge/-kürze ⇔ Silbenlänge/-kürze:**

I Vokale

1. Jeder Vokal ist kurz

- wenn auf ihn ein weiterer Vokal folgt
(und zwar auch dann, wenn ein h dazwischen steht):
omnīa
trāhere
- wenn er vor einem Konsonanten
(ausser S) in der letzten Silbe eines Wortes steht
amāt
aber: amās

2. Jeder Vokal ist lang

- wenn er aus Kontraktion entstanden ist: nīl aus nihil
- wenn er auf einen Diphthong zurückgeht: occīdere aus caedere
- (und weitere Ursachen)

3. Jeder Diphthong ist lang:

magnāe poenāe

II Silben

1. Jede Silbe ist lang „von Natur“ aus, wenn sie einen langen Vokal oder Diphthong enthält.

2. Jede Silbe ist lang, wenn sie geschlossen ist, d.h. wenn sie auf Konsonant endet; oder anders gesagt: wenn auf einen Vokal zwei Konsonanten folgen (sog. Positionslänge); also

... V + K | + K

Silben-
grenze

pōs-sum

aber: pō-tēs

2b Diese Regeln gelten auch über die Wortgrenzen hinweg.

III Elision (Ausstossung eines Vokals/Diphthongs)

Sofern ein Wort auf Vokal endet und das nächste mit Vokal beginnt, wird dieses Zusammentreffen („der Hiat“) als störend empfunden und beim Sprechen durch Elision („Ausstossung“) beseitigt (vgl. französisch z.B. **le ami* > *l'ami*):

Wortgrenze mit Hiat

V.52 nec tibi, | ut ...

Wort- + V | V + -Wort

V wird nicht ausgesprochen

also: V.52 nec tib, | ut ...

Weil auslautendes -m und anlautendes h- sehr schwach gesprochen und kaum gehört wurden, werden diese Laute vernachlässigt, und die Elision findet statt.

Wort- + V (+ m) | (h +) V + -Wort

V wird nicht ausgesprochen

Falls Wort- + V (+ m) | es /est:

e- elidiert

also: V. 52 via | st

IV Hexameter / Pentameter

1. Versfuss: Daktylus: ∟ ∪ ∪

kann ersetzt werden durch **Spondeus:** ∟ -

2. Versmass: Daktylischer Hexameter

6 Daktylen (davon 5 als Spondeen möglich), wobei der 6. Fuss verkürzt ist:

∟ ∞ ∟ ∞ ∟ ∞ ∟ ∞ ∟ ∪ ∪ ∟ ∪

1 2 3 4 5 6

3. Zäsuren (Einschnitte) und Diärese

Zäsur: Wortende nach einer Betonung

→ Versfuss „zerschnitten“

Für Hexameter: Hauptzäsur:

nach 3. Betonung: **Penthemimeres**

Nebenzäsuren:

nach 2. Betonung: **Trithemimeres**

nach 4. Betonung: **Hepthemimeres**

V.61 seu caperis primis et adhuc crescentibus annis

∟ ∪ ∪ ∟ | - ∟ | ∪ ∪ ∟ | - ∟ ∪ ∪ ∟ ∪

1 2 3 4 5 6

NZ HZ NZ

Diärese: Eventuell erfolgt ein Wortende zwischen dem 4. und 5. Fuss.

2. PROÖMIUM (gr. Vorspiel, Vorrede)

Einleitung als Vorbereitung auf den behandelten Gegenstand des Werks; fakultative Elemente: Adressat, Götter- bzw. Musenanruf.

3. VERGLEICHE - Denotat / Konnotat

Vergleiche sind in der Poesie ausserordentlich häufig und müssen in ihrer Bedeutung - sofern es sich um einen "echten" Dichter und nicht z.B. einen Epigonen handelt - ernst genommen werden.

Vergleiche in den Versen 3ff.:

arte	arte	arte
citae	leves	
veloque		regendus
rates	currus	amor
remoque		
moventur		

curribus	Tiphys	me
Automedon	in Haemonia	Venus
lentisque	puppe	artificem
erat	magister	tenero
aptus	erat	praefecit
habenis		Amori

Tiphys et Automedon dicar Amoris ego

Diese Wörter sind mit ihren Bedeutungen im Text **denotiert** (*festgeschrieben*). Wir können den denotierten Vergleich wie folgt zusammenfassen:

a) Kunst des Schiffelenkens	Tiphys	
b) Kunst des Wagenlenkens	Automedon	mythische Vergangenheit
Kunst des Amorlenkens	Ovid	Gegenwart-Zukunft

Die Bedeutung eines Vergleichs erschliesst sich allerdings häufig erst durch die **Konnotate** (*konnotiert = mitnotiert*; Menge der Bedeutungen, welche durch die Denotate mitverstanden werden kann) z.B.:

a) Schiff

Denotat: Schiffe (= Amor) sind schnell.

Konnotat: Der Steuermann muss sicher lenken durch Stürme, Winde, Wellen, vorbei an Klippen usw. zum sicheren Hafen.

Denotat: V.6: Haemonia puppe

Konnotat: - Herkunft der Argo = Ausgangspunkt = Beginn von Ovids Werk
- Argonautensage: gefährliche Liebesgeschichte (Medea-Jason)

b) Wagen

Denotat: - Wagen (= Amor) sind leicht
- geschmeidige Zügel
- Automedon (Achills Wagenlenker)

Konnotat: - Fahren zum Ziel erfordert grosse Geschicklichkeit des Wagenlenkers: er muss im richtigen Moment die Zügel anziehen, um beim Wenden im Zirkus die Fahrt um die Wendesäule zu verlangsamen und danach im richtigen Moment wieder schiessen lassen (vgl. *lentis habenis*) - Wettbewerbs- / Kampfsituation: Der Beste gewinnt. - Kriegssituation (Automedon)

Beide Vergleiche eröffnen bestimmte "Amor-Aspekte". Ovid wird dabei Amors Lenker sein: den Auftrag dazu hat er von Venus.

4. APOSTROPHE (gr. Wegwenden) / Personifizierung

Der Dichter wendet sich vom Leser weg an eine abwesende Person (z.B. Götter) oder an leblose Dinge, die **personifiziert** werden. Meist geschieht dies in direkter Rede.

vgl. *Ars am.* V.25ff.

5. ZUR SPRACHE DER DICHTUNG

a) In der Dichtersprache stehen statt Subordination häufig:

- Partizipialkonstruktionen (vgl. V. 2: *lecto carmine*)
- Koordination (oft asyndetisch aneinandergereihte Hauptsätze, z.B. 5 / 6).

b) Oft finden sich **Ellipsen** (*gr. Auslassungen*). Auf den Zusammenhang achten!

V. 4: *arte leves currus <moventur>, arte regendus <est> Amor*

c) In der lat. Dichtersprache können die **Präpositionen fehlen** (Textzusammenhang beachten!)

V.29: *vallibus tuis = <in> vallibus tuis*

d) Öfters steht zur Angabe des Täters neben passiven Verbalformen (v. a. neben den mit PVP zusammengesetzten Formen) statt a / ab+Separativ **Dativ des Urhebers (Dativus auctoris)**.

V. 54: Puella rapta est Phrygio viro.

e) Oft steht Pl. für erwarteten Sg. (**Poetischer Plural**).

V.104: pulpita n.pl.: die Bühne

V.105: Palatia n.pl.: der palatinische Hügel, Palatin

6. SPHRAGIS (gr. Siegel)

Autobiographische Vorstellung des Dichters am Schluss eines Werkes bzw. Gedichtsammlung. Ev. mit Angabe von Namen, Heimat, Entstehungsanlass des Werkes / der Gedichte.